

## VI.41

20./21. Jahrhundert

# Migration nach dem Zweiten Weltkrieg – Das Grenzdurchgangslager Friedland (1945 bis 1956)

Thomas Koch



© Museum Friedland/Innere Mission/Bruno Schmiel

Das Thema „Flucht“ ist hochaktuell. In dieser Unterrichtseinheit erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Migrationssituation am Ende des Zweiten Weltkriegs und danach, als ebenfalls Millionen Menschen auf der Flucht waren. Die Besatzungsbehörden standen vor der großen Herausforderung, die Migration zu lenken und zu versorgen. Sie ordneten 1945 die Gründung von Grenzdurchgangslagern an. Eines dieser Lager ist das Grenzdurchgangslager Friedland, das bis heute in Betrieb ist.

### KOMPETENZSTUFEN

Klassenstufe: 9/10

Dauer: 2 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf die Menschen in Europa darstellen; Aufgaben eines Grenzdurchgangslagers benennen, den Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Bundesrepublik analysieren

Thematische Bereiche: Zweiter Weltkrieg, Nationalsozialismus, Nachkriegsdeutschland

Medien: Texte, Bilder

## Auf einen Blick

### 1. Stunde

**Thema:** Flucht und Vertreibung als Ergebnis des Zweiten Weltkriegs

**M 1** Schreibgespräch Flucht und Vertreibung (1)

**M 2** Schreibgespräch Flucht und Vertreibung (2)

**M 3** Flucht und Vertreibung als Folge des Zweiten Weltkriegs

**Benötigt:**

- DIN-A1-Tonpapier oder Flipchart
- ggf. großformatig kopierte Versionen der Bildquellen (M 1, M 2)
- Permanentmarker

### 2./3. Stunde

**Thema:** Gründung und Aufgaben des Grenzdurchgangslagers Friedland

**M 4** Das Chaos ordnen – Das Grenzdurchgangslager Friedland

**M 5** Warum Friedland?

**M 6** Die Papiere, bitte!

### 4./5. Stunde

**Thema:** Geflohen, verloren, gefunden

**M 7** Hilfe im Chaos – Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes

**M 8** Fluchtbiografie

### 6. Stunde

**Thema:** Der Umgang mit Displaced Persons

**M 9** Die Unerwünschten – Displaced Persons

### 7. Stunde

**Thema:** Die Rückkehr 1956 als Ende des Zweiten Weltkriegs?

**M 10** „Die Rückkehr der letzten Zehntausend“

### Außer-schulische Mission

**Thema:** Einen Museumsbesuch vorbereiten

**M 11** Das Museum Friedland

## 6. Stunde

### Hinweise (M 9)

Der **Einstieg** in die sechste Stunde der Unterrichtseinheit erfolgt über eine Gegenüberstellung von Fluchtbiografien der vorherigen Stunde (Heiner D. und Inge G.) und der Biografie von Volodymyr A. Die Lehrkraft trägt zunächst den Anfang seiner Geschichte vor. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten daraufhin mündlich Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus und stellen Vermutungen an, warum Volodymyr A. in Friedland war.

Damit ist der Übergang zur **Erarbeitungsphase** gegeben, in der sich die Lernenden mit den Beweggründen der Displaced Persons und in Form des Lerntempoduetts auseinandersetzen. Der Abschluss dieser Phase bildet ein fiktiver Brief von Volodymyr A. an seine Familie. Auch diese Briefe werden ausgestellt und im Rahmen eines **Museumsrundgangs** diskutiert.

### Erwartungshorizont (M 9)

#### Zu 1:

Zivilisten anderer Nationalität, die nicht in ihre Heimat zurückgehen konnten oder wollten und sich nun in Deutschland aufhielten, z. B. befreite Zwangsarbeiter oder Kriegsgefangene.

#### Zu 2:

Aufgrund von Veränderungen in ihrer Heimat konnten oder wollten diese Menschen nicht mehr dorthin zurück. Es kam zu Grenzverschiebungen (Westverschiebung Polens, Eingliederung der Ukraine), gleichzeitig entstanden kommunistische Regierungen mit starkem Einfluss der Sowjetunion, sodass einige aus politischen Gründen nicht zurück wollten. Somit blieben viele Menschen gewollt oder ungewollt in Deutschland, die wollten in andere Länder übersiedeln (USA, Kanada, Australien).

#### Zu 5:

Mögliche Aspekte, die im Briefausgang finden sollten: froh über das Ende des Nationalsozialismus; Ängste betreffend die Situation der Familie; Ungewissheit, wo die Familie lebt (Ukraine/UdSSR oder Heimat verlassen); Ungewissheit, ob noch alle leben; Freude über die Möglichkeit, in die USA auszuwandern; u. a. m. Empörung über die Tatsache noch einmal nach Friedland zu gehen; Freude über Freiheiten (Wohnen, Arbeiten, ...).

**M 1****Schreibgespräch „Flucht und Vertreibung“ (1)****Aufgaben**

1. Betrachtet das Foto und schreibt alles auf, was euch dazu einfällt. Ihr habt zwei Minuten Zeit. Gespräche sind dabei nicht erlaubt.
2. Wechselt im Uhrzeigersinn zum nächsten Foto. Schreibt erneut alles auf, was euch einfällt. Ihr könnt auch vorhandene Beschreibungen kommentieren. Ihr habt wieder zwei Minuten Zeit.
3. Wechselt jeweils zum nächsten Foto, bis ihr wieder bei eurem Ausgangsfoto angelangt seid.
4. Wertet die Beschreibungen und Kommentare aus.
5. Präsentiert eure Auswertungen und diskutiert sie.



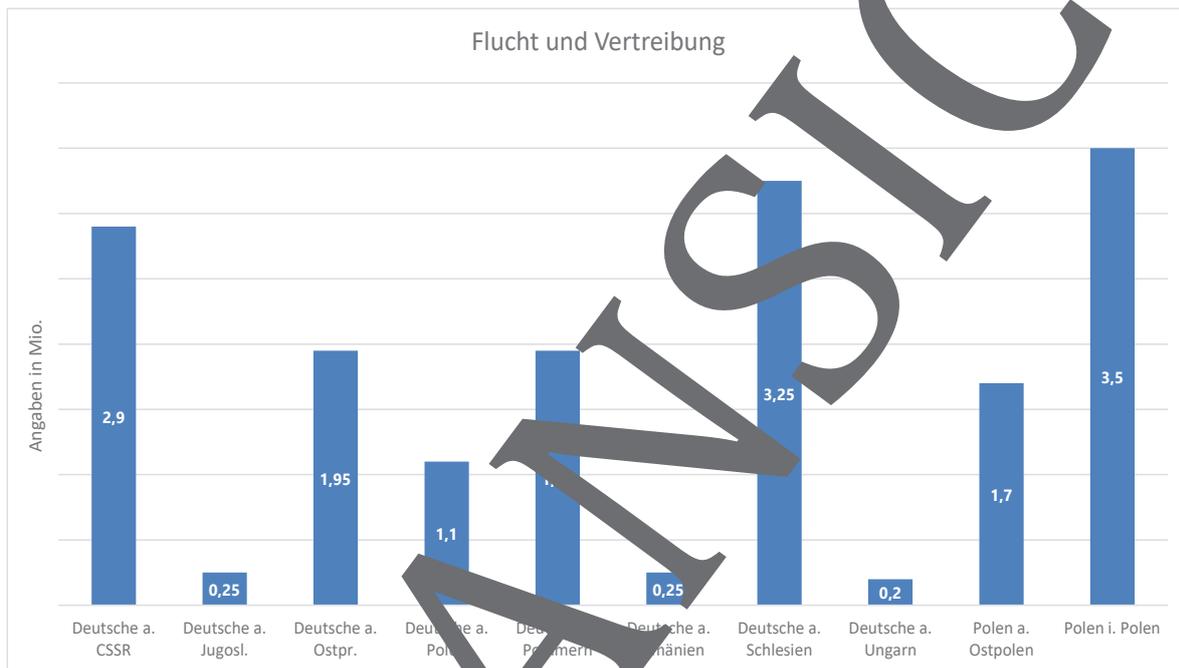
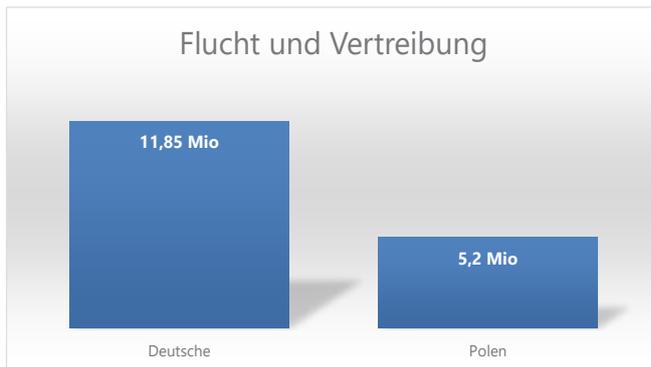
© Museum Friedland/Innere Mission



© Museum Friedland/BAMF

**Zu 3:**

Es bieten sich zwei Möglichkeiten an – ein einfaches oder ein differenziertes Diagramm:

**Zu 5:**

In erster Linie sind die Besatzungsmächte für die Versorgung verantwortlich; Wohnraum: die Besatzungsmächte, Möglichkeiten des Wiederaufbaus schaffen; fehlende Papiere: Zentrale einrichten/ Verwaltung aufbauen, ggf. neue Papier ausgeben.

**Zu 6:**

Mögliche Fragen: Woher kann sauberes Trinkwasser gewonnen werden? Wie können Verkehrswege wieder aufgebaut werden? Wie kann das Gesundheitssystem wieder aufgebaut werden? Wie kann die Verwaltung wieder aufgebaut werden? Wie soll mit den ehemaligen Nationalsozialisten umgegangen werden?

**Zu 7:**

Wichtig wäre die Einrichtung einer zentralen Verwaltung. Für den Umgang mit den Migrationsströmen wäre die Einrichtung zentraler Dienststellen sinnvoll.

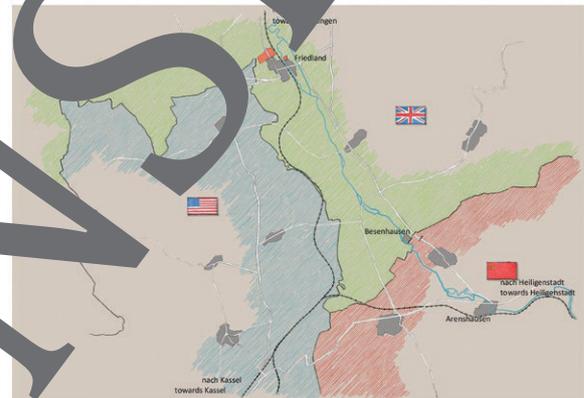
## M 5

## Warum Friedland?

Friedland ist eine sehr kleine Gemeinde in einer eher ländlichen Region, war allerdings relativ weit durch den Krieg zerstört. Warum wurde ausgerechnet hier ein Grenzdurchgangslager errichtet?

## Aufgaben

1. Betrachte die Abbildungen. Benenne die Standortvorteile, die Friedland für ein Grenzdurchgangslager mit sich brachte.  
Marktplatz:
2. Steht auf, geht im Klassenraum umher und sucht euch nach einem Signal einen Mitschüler. Tauscht euch anschließend über eure Ergebnisse aus.
3. Geht auf ein Signal hin erneut im Klassenraum umher und sucht euch einen weiteren Partner. Tauscht euch wieder aus.
4. Ergänzt und/oder korrigiert ggf. eure Ergebnisse.



## „Die Rückkehr der letzten Zehntausend“

M 10

Die Rückkehr der letzten deutschen Kriegsgefangenen über das Grenzdurchgangslager Friedland war nicht nur ein internationales Medienereignis, sondern auch einer der Wendepunkte der noch jungen Bundesrepublik Deutschland. Erst jetzt sah man den Zweiten Weltkrieg für beendet an.

### Aufgaben

1. Beschreibe die Ankunft der letzten deutschen Kriegsgefangenen in Friedland.
2. Bewerte die Inszenierung dieser Ankunft – was bezweckten die damaligen Beteiligten?
3. Bewerte den Umgang der Bundesrepublik mit den Nichtamnestierten. Stelle Vermutungen über die Gründe dieses Umgangs auf.  
Marktplatz:
4. Steht auf, geht im Klassenraum umher und sucht euch nach einem Signal eines Mitschüler. Tauscht euch anschließend über eure Ergebnisse aus.
5. Geht auf ein Signal hin erneut im Klassenraum umher und sucht euch einen weiteren Partner. Tauscht euch wieder aus.
6. Ergänzt und/oder korrigiert ggf. eure Ergebnisse.

Zwischen den Jahren 1953 und 1956 wurden die letzten deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion über das Grenzdurchgangslager Friedland entlassen. Ihre Ankunft war in der damaligen Bundesrepublik Deutschland ein politisches und gesellschaftliches Ereignis. Es stellte aus der damaligen Sicht den endgültigen Abschluss des Zweiten Weltkriegs dar. Friedland erschien als „Tor zur Freiheit“. Dabei wirft die Inszenierung der Ankunft ein Licht auf das Selbstverständnis der frühen Bundesrepublik und ihren Umgang mit Fragen von Schuld und Verantwortung.

Die Ungewissheit über den Verbleib der vermissten Soldaten betraf einen Großteil der Bevölkerung. Zudem konnte sich die deutsche Bevölkerung über die Kriegsgefangenenfrage als Opfer von Willkür der Sowjetunion darstellen. Man versuchte so, die eigene Täterrolle während der NS-Zeit zu verdrängen. Die Sowjetunion ihrerseits weigerte sich lange Zeit, die Rückkehr der Kriegsgefangenen zu verhandeln. Diese trafen zwischen Oktober 1955 und Januar 1956 in Friedland ein. Ihre Ankunft wurde von internationalen Medien beachtet. Die entlassenen Kriegsgefangenen wurden von der Bundes- und der niedersächsischen Landesregierung begrüßt, die sogenannte „Friedland-Glocke“ wurde geläutet und die Nationalhymne gesungen. Im Mittelpunkt standen die Gefangenen als Sinnbild für das sowjetische Unrecht, das sie stellvertretend für das deutsche Volk erleiden mussten. Ob sie zu Recht oder zu Unrecht diese Strafe verbüßen mussten, wurde nicht in Frage gestellt. Die Rolle, die sie im Nationalismus oder Krieg gespielt hatten, wurde nicht diskutiert.

Insgesamt wurden knapp 1000 Personen in beide deutsche Staaten entlassen – der größte Teil in die Bundesrepublik. Außer Soldaten in Gefangenschaft zählten auch sogenannte „Zivilinternierte“ dazu. Hierbei handelte es sich um Personen, darunter auch Frauen, die Verbrechen gegen die Bevölkerung der Sowjetunion verübt hatten oder oppositionellen Tätigkeiten in der sowjetischen Besatzungszone oder dem Ostdeutschland nachgingen.

Vor ihrer Entlassung wurden die meisten Kriegsgefangenen von der Sowjetunion amnestiert. Doch übergab man auch 450 nicht amnestierte Personen an die Bundesrepublik, denen besonders schwere Kriegsverbrechen vorgeworfen wurden. Sie sollten in der Bundesrepublik juristisch belangt werden – was jedoch nur selten geschah.

Autorentext von Thomas Koch, nach: *Fluchtpunkt Friedland. Über das Grenzdurchgangslager, 1945 bis heute*. Göttingen: Wallstein 2017, S. 142-152.



### Aufgaben

Teilt die Lerngruppe in zwei Gruppen, A und B. Bearbeitet die Aufgaben in Partnerarbeit:

1. Lest die Biografie von Carl Clauberg und macht euch hierzu Notizen. (A)
2. Lest die Biografie von Werner Minkenberg und macht euch hierzu Notizen. (B)
3. Jedes Tandem der Gruppe A sucht sich anschließend ein Tandem der Gruppe B. Die Tandems lösen sich auf und bilden neue Tandems in der Kombination A und B. Bearbeitet dann folgende Aufgaben:
  4. Tauscht euch gegenseitig über eure Ergebnisse aus. Besprecht beide Biografien.
  5. Stellt beide Biografien einander gegenüber.
  6. Listet Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf.
  7. Bewertet den Umgang mit nichtamnestierten Kriegsgefangenen.

#### Carl Clauberg

Carl Clauberg wurde am 28.9.1898 in Wupperhof bei Witten geboren. Im April 1933 wurde er Mitglied der NSDAP und der SS. Der Facharzt für Gynäkologie war ab 1937 außerordentlicher Professor an der Universität Königsberg. Er erforschte, wie Unfruchtbarkeit bei Frauen zu behandeln, aber auch herbeizuführen ist. 1940 wurde Heinrich Himmler auf die Forschungen aufmerksam. Der Führer der SS suchte nach einem effektiven Mittel „Erbkranke“, Jüdinnen, „Zigeunerinnen“ und osteuropäische Zwangsarbeiterinnen unfruchtbar zu machen. Clauberg stellte Himmler die Entwicklung einer günstigen operationslosen Sterilisationsmethode vor. Ende 1942 begann er im KZ Auschwitz mit Experimenten an vorwiegend jüdischen Häftlingen. Mehreren Hundert Frauen wurden ätzende Flüssigkeiten in den Unterleib gespritzt. Die Behandlung fand ohne Narkose statt und war äußerst schmerzhaft. Einige Frauen starben im Laufe der Experimente. Anfang 1945 setzte Clauberg seine Versuche im KZ Mauthausen fort. Nach Kriegsende kam er in sowjetische Gefangenschaft. 1948 wurde er in Moskau zu lebenslangen Haft verurteilt.



Die Sowjetunion übergab Carl Clauberg im Herbst 1955 als „Nichtamnestierten“ zur weiteren Strafverbüßung an die Bundesrepublik. Nach seiner Ankunft in Friedland kehrte er jedoch unbehelligt nach Hause zurück. Der Zentralrat der Juden in Deutschland protestierte dagegen und reichte Anzeige gegen ihn ein. Daraufhin bekam der Fall Aufmerksamkeit im In- und Ausland. Ende November 1957 wurde Clauberg verhaftet. Der gegen ihn angestrebte Prozess fand jedoch nicht statt. Er starb 1957 in Untersuchungshaft an einem Schlaganfall.

Quelle: [www.auschwitz.org.pl](http://www.auschwitz.org.pl), Bild Minkenberg: Museum Friedland/Werner Minkenberg.